

Kundgebung Antikriegstag Marburg 1.9.2024 Deserteurdenkmal

Thematische Einführung

Liebe Friedensfreundinnen und Friedensfreunde,

im Namen des Marburger Bündnisses „Nein zum Krieg!“ darf ich Euch herzlich zum „Antikriegstag“ 2024 begrüßen. Mein Name ist Ortwin Schäfer.

Zum Anlass - geschichtlicher Abriss des Antikriegstages¹:

Anlass des heutigen Antikriegstages ist der Überfall der deutschen Wehrmacht am 1. September 1939 auf Polen. Die historischen Wurzeln des Antikriegstages reichen allerdings bis ins 19. Jahrhundert zurück und gingen zunächst aus pazifistischen, kirchlichen und gewerkschaftlichen Initiativen in Großbritannien hervor.² Nach dem Ende des zweiten Weltkrieges und der zwischenzeitlichen Einführung der allgemeinen Wehrpflicht im Juli 1956 fand dann als Protest gegen die erneute Militarisierung der BRD am 1. September 1957 zum ersten Mal der "Antikriegstag" statt.

Imperialismus und „Kriegstauglichkeit“ als „neue Bürgerreligion“

Seit Rosa Luxemburg wissen wir, dass Militarisierung und Krieg im Kapitalismus eine ganz wesentliche Funktion zu kommt³. Sowohl im inneren, nationalen Rahmen eines Staates, als auch im äußeren, internationalem Konkurrenzkampf der Staaten untereinander stellen Waffen und Aufrüstung ein Drohpotenzial zur Durchsetzung politischer und ökonomischer Interessen dar. Militarisierung dient der Aufrechterhaltung der auf Macht und Ausbeutung ausgerichteten Eigentumsverhältnisse im Spannungsfeld zwischen Kapital und Arbeit.⁴

Wir erleben nicht erst seit der „Zeitenwende“ eine brandgefährliche, dramatische Steigerung der Militarisierung der deutschen Außen- und Innenpolitik. Der Rüstungsetat wurde vervielfacht um für den medial propagierten, anscheinend unausweichlichen Krieg mit Russland gewappnet zu sein⁵. „Kriegstauglichkeit“ wird dabei als staatsbürgerliche Tugend allorts medial beschworen. Für die deutsche Bevölkerung gelte es Opfer zu bringen, so die Propagandisten der Aufrüstung. Nun kosten aber Kriege Geld, viel Geld. Da gleichzeitig aber auch gemäß dem neoliberalen Dogma weiterhin gespart werden muss, sind eben Kürzungen im sozialen und gesundheitlichen Bereich angeblich unausweichlich. „Kanonen statt Butter!“.

¹ <https://www.friedenskooperative.de/antikriegstag-geschichte>

² Am 18.5.1898 wurde die 1. Haager Friedenskonferenz mit staatlichen Vertretern aus 26 Nationen eröffnet. Dieser 18. Mai wurde danach mehr oder weniger regelmäßig bis 1914 als Friedenstag begangen. Nach der "Novemberrevolution" 1918/19 in Deutschland riefen die beiden damaligen bedeutendsten pazifistischen Friedensorganisationen, die von Bertha von Suttner mitgegründete "Deutsche Friedensgesellschaft (DFG)" und der Bund Neues Vaterland (BNV), unter der Parole "Nie wieder Krieg!" eine Kampagne ins Leben, deren Ziel es war, die persönlichen Erinnerungen an die Kriegsgreuel durch alljährliche Massenkundgebungen am 1. August, dem Tag des Beginns des 1. Weltkriegs, wachzuhalten und die Menschen für die Durchsetzung einer dauerhaften Friedenspolitik zu aktivieren. 1921 traten Vertreter der SPD, USPD und des ADGB dem Nie-wieder-Krieg-Ausschuß bei. Erst dieses pazifistisch-republikanische Bündnis machte aus den Antikriegsaktionen eine Massenbewegung. Quelle: Fußnote 1

³ Rosa Luxemburg „Die Akkumulation des Kapitals“ 1912

⁴ Dies gilt somit auch für Russland und China, in welchen ebenfalls die kapitalistische Produktionsweise dominiert. In China dabei in einer stark staatlich gelenkten Variante, im Gegensatz zur neoliberalen Variante des Westens.

⁵ Im Nachgang wurde ich darauf hingewiesen, dass von einer „Vervielfachung“ genau genommen nicht gesprochen werden könne. Die Berechtigung dieses Einwandes hängt vom Zeitpunkt des Vergleiches ab. Vergleicht man die Militärausgaben der BRD aus dem Jahr 2014 (44,7 Mrd \$) mit 2023 (66,8 Mrd \$) so betrug der Anstieg „nur“ rund 33%. Im Jahr 1953 betrug die Militärausgaben 1,4 Mrd \$ so dass man im Vergleich zu 2023 einen Anstieg von rund 4.700% feststellen kann, was man mit Fug und Recht als „Vervielfachung“ bezeichnen kann. Quelle: Militärausgaben in der BRD von 1953-2023, <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/183064/umfrage/militaerausgaben-von-deutschland/> abgerufen am 3.9.2024

Die Opferbereitschaft wird so vor allem vom ärmeren Teil der Bevölkerung abverlangt und es findet so eine weitere Umverteilung des Reichtums von unten nach oben statt.

Traditionelle deutsch- preußische Tugenden sollen bereits bei Kindern und Jugendlichen und in der Zivilgesellschaft verankert werden und so sollen schon Kitas, Schulen und Universitäten eingespannt werden⁶. Die Bevölkerung zu Kampf- und Opferbereitschaft zu erziehen, das ist die „neue Bürgerreligion“, darum geht es der herrschenden politischen Klasse. Die individuellen Bedürfnisse des einzelnen Bürgers hinten zu stellen zugunsten der Nation, die eigene Gesundheit aufs Spiel zu setzen und zur Not das eigene Leben zugunsten des deutschen Staates zu opfern, darum geht es.

Das individuelle, konkrete Subjekt zählt nichts im Vergleich zu einem abstrakten, mythisch überhöhtem Kollektivsubjekt wie „dem Volk“, „dem Staat“, „der Nation“ oder neuerdings zu „unserer freiheitlich-demokratischen Grundordnung“ oder der „internationalen regelbasierten Werteordnung“. Nur deren Bestand und Freiheit gelte es letztendlich zu verteidigen, ihnen gilt es zu dienen gemäß dem Motto der Bundeswehr „Wir. Dienen. Deutschland.“.

Vaterlandslose Gesellen - Widerstand und Hoffnung

Nun gibt es aber immer noch Menschen, die das doch partout nicht einsehen wollen und sich mit solchen Phrasen nicht abpeisen lassen:

„Wenn ich mir nun die Frage stelle, wofür ich zu kämpfen bereit wäre, dann muss ich ehrlich sein: für fast gar nichts. Und ganz sicher nicht für ‚mein Land‘, nicht für diesen Staat, und auch nicht für Europa.“

so in der ZEIT Ole Nymoen⁷. Vielmehr gehe es um verschiedene Klasseninteressen, so Nymoen weiter.⁸ Es gibt sie also noch - Menschen, die sich nationalistische Denkmuster und Normen nicht zu eigen machen und stattdessen nach Klassenverhältnissen fragen und eine Solidarität jenseits national- staatlicher, ethnischer und religiös-kultureller Grenzen einfordern. Sie alle streuen Sand ins Getriebe des ungezügelter Militarismus, beispielsweise in der Ukraine⁹. Auch hier gibt es Menschen, denen das eigene Leben wertvoller erscheint als der Heldentod im Kampf gegen den russischen Aggressor Putin. Rund 800.000 Männer sind innerhalb der Ukraine [untergetaucht](#), um sich dem Kriegsdienst zu entziehen. Gegen neue Rekrutierungen gibt es erheblichen und teils auch erfolgreichen Widerstand in der Zivilgesellschaft.

⁶ Vorreiter hier ist wieder mal die „Ordnungszelle“ Bayern, die mit den Stimmen der SPD am 20.7.2024 ein „Bundeswehrförderungsgesetz“ verabschiedet hat mit dem die Militarisierung per Gesetz zum Zwang wird; Quelle OSSIETZKY 17/2024, 24.8.2024

⁷ Zitiert nach <https://taz.de/Kaempfen-fuer-Deutschland!/6028014/>

⁸ Solche „wehrkraftzersetzenden“ Töne riefen den „linken“ Bellizisten Holly von der taz auf den Plan. In einer Replik mit dem Titel „Für Deutschland kämpfen – Zu den Waffen Genossen!“ sinit er: Ein feiges „Abhauen käme gar nicht in Frage“ und bemüht hierbei das abgedroschene Feindbild Russland und dessen angeblichen, von jeglichen Belegen freien, Angriffspläne gegen Deutschland. Gegen diesen gelte es, so Holly, unsere liberale Werteordnung und Sozialstaat ebenso zu schützen, wie die Schwachen und Alten, die bei einer Invasion der bösen Russen nicht fliehen könnten. Der martialische Aufruf zeigt, dass Apelle an Opferbereitschaft um des höheren nationalen Interesses wegen nicht nur bei traditionellen konservativen und reaktionären Rechten, sondern auch bei vermeintlich „linken auf fruchtbaren Boden fallen kann. Quelle: Fußnote 4

⁹ Multipolar 13.8.2024 Ukraine: Hunderttausende Männer wegen Kriegsdienst untergetaucht Ausschussvorsitzender: Rund 800.000 Wehrpflichtige leben „im Untergrund“ / Anzahl der Deserteure erreicht neuen Höchststand / Widerstand in Bevölkerung und Unternehmen

In der nordwestukrainischen Stadt Kowel kam es Anfang August zu spontanen [Protesten](#) der Bevölkerung, nachdem mehrere junge Männer von der Polizei verhaftet und zur örtlichen Registrierungsstelle für den Militärdienst gebracht wurden. Die Behörden ließen die Eingezogenen daraufhin wieder frei. Zudem erreichte die Zahl der Deserteure im ersten Halbjahr 2024 mit 29.000 eingeleiteten Verfahren ein [Rekordhoch](#).

In Israel, dem zweiten aktuellen internationalen Brandherd, finden sich ebenfalls Anzeichen von individueller Verweigerung gegenüber den Massenmorden der IDF (Israel Defense Force) an der palästinensischen Zivilbevölkerung und der innerstaatlichen israelischen Repression gegenüber Pazifisten. Schlagzeilen machten im August 2024 drei Achtzehnjährige, die den Kriegsdienst verweigerten weil sie sich nicht am Völkermord an den Palästinensern beteiligen wollen. Einer von ihnen, Yuval Moav begründete diesen Schritt folgendermaßen¹⁰:

„Ich tue dies aus Solidarität mit dem palästinensischen Volk und in der Hoffnung, die Stimme der Menschen in der israelischen Gesellschaft zu stärken, die auf den Tag warten, an dem wir eine gemeinsame Zukunft aufbauen können“

Ein weiterer Kriegsdienstverweigerer, Oryan Mueller, ergänzte:

„Verweigerung ist so, als würde man der israelischen Gesellschaft einen Spiegel vorhalten, um vor allem zu zeigen, dass es möglich ist, der militaristischen Todesmaschinerie und dem Kreislauf des Blutvergießens zu widerstehen.“

Diesen Menschen, und selbstverständlich auch jenen in Russland und in Palästina, die sich mutig Krieg und Militarisierung widersetzen gilt, passend zu diesem symbolträchtigen Ort, unser uneingeschränkter Respekt und Solidarität!

Ortwin Schäfer, Marburg, 3.9.2024

¹⁰ <https://www.972mag.com/israeli-army-refuseniks-moav-mueller-greenberg/>. Three Israeli army refusers: 'We will not participate in genocide'. Conscientious objectors Yuval Moav, Itamar Greenberg, and Oryan Mueller explain why they are willing to go to jail in order to stand against the war. By [Oren Ziv](#) August 7, 2024